

Frank Jodl

Neues aus der Grammatikographie?

Ein übersetzungsdidaktischer Blick auf die infiniten Verbformen in den Bereichen *konsekutiv*, *instrumental* und *modal* (Französisch, Spanisch, Italienisch)

News from grammarography? A translation-didactic look at the non-finite verb forms in the consecutive, instrumental and modal domains (French, Spanish, Italian) – Abstract

Within the context of the “Romance-German” translation process, for reasons of idiomaticity, non-finite verb forms often need to be resolved using a subordinate clause. Here, certain semantic functions seem to play a specific grammarographical role, such as the “consecutive” function. Standard reference grammars very seldom mention this system for resolving non-finite verb forms despite it being omnipresent in translation practice. Furthermore, many grammars categorize both “modal” and “instrumental” functions as merely “modal”. This is neither helpful for translators nor teachers. From the learners' point of view, confusion arises in that reference grammars, both intra- and interlingually, present the above-mentioned topics in different ways – despite largely analogous relationships in the languages mentioned. Linguistics, however, has taken a different path in this respect lately. Will linguistics thus influence grammarography and ensure that these gaps in the reference grammars are closed?

1 Problemstellung

Vergleicht man die am Ende des vorliegenden Abschnitts genannten Referenzgrammatiken im Hinblick auf die Darstellung bestimmter allgemeingültiger Sachverhalte, so stellt sich heraus, dass die einzelnen Werke selbst innerhalb einer gegebenen Sprache (intra-lingual) zu jeweils unterschiedlichen Ergebnissen gelangen. Auch ein sprachenübergreifender (interlingualer) Vergleich zeigt, dass die einzelnen Referenzwerke – trotz weitgehend analoger Verhältnisse in den verglichenen Sprachen – zu jeweils unterschiedlichen Darstellungen der Materie gelangen. Die Konsequenzen dieser Sachlage sollen anhand der Beispiele “Wie gehen die Grammatiken im Rahmen der Behandlung der infiniten Verbformen (ab hier: Singular IV/Plural IVs) mit den Funktionen *konsekutiv*, *instrumental* und *modal* um?” nachgezeichnet werden. Dabei bilden die drei bereits in der Überschrift genannten Funktionen im vorliegenden Beitrag zwei genauer zu behan-

delnde Themenblöcke, siehe Abschnitt 2 “Der Bereich *konsekutiv*” und Abschnitt 3 “Der Bereich *instrumental* versus *modal*”.

Die Frage stellt sich zunächst insofern, als hinsichtlich dieser Funktionen seitens der Grammatikographie jeweils unterschiedliche Grundsatzentscheidungen getroffen wurden, die entweder

- (a) den tatsächlichen (normgerechten)¹ Sprachgebrauch **nicht** mitberücksichtigen oder
- (b) aus Sicht der Lernenden unklare Darstellungen wählen.

So scheint es – wie gesagt – sowohl intra- als auch interlingual gesehen für die unterschiedlichen Grammatiken eine Grundsatzentscheidung zu sein, ob man hinsichtlich der infiniten Verbformen die *instrumentale* und die *modale* Funktion als aus semantischer Sicht zu trennende Kategorien darstellt, oder man vielmehr davon ausgeht, dass es sinnvoll ist, *instrumental* und *modal* zu einfach “*nur modal*” zusammenzufassen.

Die seitens der Grammatikographie getroffenen Entscheidungen haben aus didaktischer Sicht Konsequenzen, d. h. sie können didaktisch gesehen günstig oder weniger günstig sein. Dies etwas genauer nachzuverfolgen und zu diskutieren ist Ziel des vorliegenden Beitrags.

Was die Gestaltung des zu diesem Zweck erstellten Teilkorpus an Grammatiken betrifft, so handelt es sich um eine Auswahl der in der jeweiligen Sprache gängigen, von mir u. a. zur Unterrichtsvorbereitung verwendeten Referenzwerke, Print und Online. Die Titel sind im Literaturverzeichnis unter “Grammatiken” (unterteilt in Print und Online) aufgeführt.

1.1 Desiderate

Um zu veranschaulichen, in welcher Weise sich die soeben genannten seitens der Grammatikographie getroffenen Entscheidungen didaktisch gesehen auswirken, sei zunächst das Beispiel “Umgang mit den Funktionen *modal* vs. *instrumental*” herangezogen. Wie in den folgenden Teilabschnitten noch ausführlich dargelegt wird, ist die Entscheidung, die **semantisch unterschiedlichen** Funktionen *instrumental* und *modal* **nicht** getrennt voneinander darzustellen, didaktisch gesehen **ungünstig**, denn damit geht einher, dass der logische Konnektor “indem” auch mit der Funktion “*modal*” in Verbindung gebracht wird (vgl. Klein/Kleineidam 1983/1991: 250, § 368), zum französischen Gerundium/*gérondif*, unter der Rubrik “3. Modaler Gebrauch”:

¹ Vgl. zu “Gebrauchsnormen” nebst Verhältnis zu “vorbildlichen Normen” Steger (1968: 46–47) und Koch und Oesterreicher (1990), ansonsten zur präskriptiven Norm Koch (1988).

(FJ 1/KIKI)² **En travaillant** comme manœuvre, **il gagne**³ 3.500 F par mois.
(FJ 1a/KIKI) [Übersetzung Klein/Kleineidam] **Indem** er ...arbeitet... / Er arbeitet ...**und**...

Wenn man nun aber das wirklich rein Modale aus der Sammelkategorie “modal/instrumental” herauslösen will, bleibt als “rein modal” – zunächst – nur folgender Satztyp übrig⁴ (vgl. ebenfalls Klein/Kleineidam 1983/1991: 250, § 368), nach wie vor unter der Rubrik “3. Modaler Gebrauch”:

(FJ 2/KIKI) Hier, **il est rentré** chez lui **en chantant**.
(FJ 2a/KIKI) [Übersetzung Klein/Kleineidam] ... **singend**...⁵

An dieser Stelle wiederum ergibt sich das Problem, dass gerade für diesen spezifischen semantischen Bereich (“rein modal”) der Konnektor “indem” semantisch gesehen **nicht** unbedingt adäquat sein muss und entsprechend problematische Übersetzungsergebnisse hervorbringen kann.

Hinzu kommt: Wie sollte gerade die Spezifik des rein Modalen auf vollkommen anders gelagerte Fälle, für die man allem Anschein nach eine eigene Kategorie (“instrumental”) braucht, übertragen werden? Das heißt: Die “Art und Weise”/“das Modale”, siehe oben Beispiel (FJ 2/KIKI) / (FJ 2a/KIKI) “singend”, ist nicht automatisch und pauschal als Methode, Instrument oder Strategie zu sehen, siehe klärend Salvi und Vanelli (2004: 245) zum italienischen Gerundium und ihr Beispiel für den gesonderten Bereich “strumentale” (dt.: “instrumental”):

(FJ 3/SV) (1) a. Puoi osservare meglio quel quadro dirigendo il riflettore verso destra.
(FJ 3a/SV Übersetzung F. J. Vorschlag 1):
Du kannst das Gemälde besser betrachten, wenn du den Scheinwerfer nach rechts drehst.
(FJ 3b/SV Übersetzung F. J. Vorschlag 2):
Du kannst das Gemälde besser betrachten, [?]indem⁶ du den Scheinwerfer nach rechts drehst.

Wenn Salvi und Vanelli dem Morphem *-(a/e)ndo* die Funktion bzw. den Wert “instrumental/strumentale” zuweisen, so bedeutet dies, dass das Morphem den Inhalt “mit Hilfe/durch

² Zum Prinzip der Nummerierung der Beispiele: Da manche der von mir genannten Beispiele schon im Original eine Nummer tragen, gehe ich im Hinblick auf die im vorliegenden Beitrag vorzunehmende Nummerierung wie folgt vor: Alle Nummerierungen, die ich für den vorliegenden Aufsatz verbehalte, werden zum Zeichen dessen mit dem Zusatz FJ versehen. In den Fällen, in denen es sich nicht ausschließlich um meine eigenen Beispiele handelt, sondern um das geistige Gut Dritter, werde ich dies durch entsprechende transparente Kürzel zusätzlich kennzeichnen.

³ Zur Einordnung des Verbs “gagner” im Sinne von “Geld verdienen” als telisches Verb vgl. unten, Fußnote 9.

⁴ Vgl. zu Präziserungsbedarf speziell im Bereich *modal* (“manière”) ganz aktuell Minoccheri und Stosic (2022).

⁵ (FJ 2/KIKI, Vorschlag F. J. 1) [?]Gestern kam er nach Hause und sang dabei.

(FJ 2/KIKI, Vorschlag F. J. 2) [?]Gestern sang er, als er nach Hause kam.

(FJ 2/KIKI, Vorschlag F. J. 3) Gestern sang er beim Nachhausekommen.

⁶ Vgl. zu den Fragezeichen unten, Fußnote 10.

Anwendung eines Instruments/einer Maßnahme⁷ etc.” transportieren kann. Diesem Inhalt entspricht im Deutschen meist ein durch den Konnektor “indem” eingeleiteter instrumentaler Nebensatz, wobei dieser Konnektor vom DWDS (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache) semantisch mit “dadurch, dass”,⁸ also ausschließlich instrumental, definiert wird. Dabei wird nicht erwähnt, dass es doch auch ein “modales indem” geben kann, siehe die im vorliegenden Beitrag behandelten Beispiele. Aus didaktischer Sicht ist es daher ganz wesentlich, die Differenzierungsmöglichkeiten zu thematisieren, vgl. unten, Abschnitt 3.1ff.

Entscheidend für die Anwendbarkeit der Lesart *instrumental* müsste das Kriterium Zielgerichtetheit/Telizität⁹ sein, ein Merkmal, das – wie es scheint – sowohl das Verb des Hauptsatzes als auch das Verb der IV (bzw. nach deren Auflösung das des Nebensatzes) – aufweisen muss, siehe in leichter Abwandlung¹⁰ von (FJ 3/SV) nun folgendes Beispiel:

- (FJ 3-1): Anna illuminò il quadro dirigendo il riflettore a destra.
(FJ 3-1a): Anna beleuchtete das Bild, indem sie den Scheinwerfer nach rechts drehte.

Hier sind beide Handlungen telisch, sowohl die des Hauptsatzes (beleuchten) als auch die des Nebensatzes/der IV (nach rechts drehen), siehe hierzu auch das folgende Gegenbeispiel:¹¹

- (FJ 3-1): Anna irradiava solo gioia, tremando di emozioni.
(FJ 3-1a): *Anna strahlte nichts als Freude aus, indem sie vor Rührung bebte.?

Beim Hauptsatz-Verb (*Freude*) *ausstrahlen* ist das Merkmal [+telisch] nicht gegeben, ebenso wenig beim Nebensatz-Verb (vor Rührung beben), so dass die “indem-Konstruktion” hier nicht als instrumental verstanden werden kann, siehe folgende Paraphrase, die die Unmöglichkeit der instrumentalen Lesart nachweisen müsste:¹²

- (FJ 3-1b): *Zur Erreichung des Ziels “Freude ausstrahlen” wurde die Maßnahme “vor Rührung beben” angewandt.

⁷ Dies geht aus dem von Salvi und Vanelli gewählten Beispielsatz hervor: “den Scheinwerfer weiter nach rechts Drehen” ist kein Instrument, eher eine Maßnahme.

⁸ DWDS (2023: Stw. *indem*).

⁹ Vgl. Reinhard (2002: 51), wo entsprechende Testmöglichkeiten zur Feststellung der telischen Aktionsart beschrieben/empfohlen werden. Allerdings sehe ich das Merkmal [+telisch], in Anlehnung an Isačenko (1962/1968: 387–388), nicht so sehr als Teil der Kategorie “Aspekt: perfektiv vs. imperfektiv”, sondern eher als allgemeines semantisch-lexikalisches Merkmal. Dies gilt auch für die Beispiele (FJ 1/KIKI) und (FJ 1a/KIKI) zu “gagner/Geld verdienen”. Generell könnte es auch sein, dass das Merkmal [+agentiv] hinzugenommen werden muss, vgl. zu Agentivität Reinhard (2002: 57ff.). Mit ähnlichen Themen befasst sich Roch (2018: 22–23, 311). Diese zusätzlichen Fragen können im hier vorgegebenen Rahmen nicht geklärt werden, sie bedürfen einer gesonderten Untersuchung.

¹⁰ Ich greife auf die leichte Abwandlung zurück, weil nicht sicher ist, dass der verbale Ausdruck des Ausgangsbeispiels (FJ3/SV) (*poter osservare meglio/besser betrachten können*) wirklich telisch ist. Daher die Fragezeichen bei der *indem*-Konstruktion beim Ausgangsbeispiel.

¹¹ Eigenes Beispiel. Vgl. zur Begründung der Sichtweise bezüglich des Kriteriums “telisch” Fußnote 9, oben.

¹² Allerdings wäre denkbar, den Ausdruck *vor Rührung beben* als Begleitumstand (dann *indem* mit modaler Funktion) zu sehen, vgl. die Differenzierung, unten, Abschnitt 3.1ff.

Translatorisch gesehen spricht also vieles dafür, die Adäquatheit der Wiedergabe eines z. B. italienischen Gerundiums durch einen "indem-Nebensatz" auch vom Kriterium Telizität abhängig zu machen – dies vor allem dann, wenn es darum geht, zu entscheiden, ob die instrumentale oder die modale Lesart sinnvoll ist. Auch dieser Sachverhalt wird in Abschnitt 3.1 genauer diskutiert, u. a. in der Hinsicht, dass es didaktisch sinnvoll wäre, diese Sachlage ("instrumental") von "modal" getrennt zu halten, was von den Referenzgrammatiken oft nicht so gehandhabt wird – begrüßenswerte Ausnahme, wie gesagt, Salvi und Vanelli (2004: 245), ebenso Reumuth und Winkelmann (1993: 175, § 214, 3.).¹³

Auch im Umgang mit der Funktion *konsekutiv* gilt es, die Grammatikographie auf Praxistauglichkeit zu prüfen, wie – auch ganz aktuell – aus Rossi-Gensane (2017) und Havu und Pierrard (2021) hervorgeht: Rossi-Gensane hat die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, dass die Lesart "konsekutiv" im Hinblick auf das französische Partizip Präsens **überhaupt von Relevanz** ist, Havu und Pierrard (2021) haben diese Betrachtungsweise teilweise übernommen, aber stark verfeinert und präzisiert. Im vorliegenden Beitrag werde ich ebenfalls Präzisierungen anregen und mich dabei sowohl auf Rossi-Gensane (2017) als auch auf Havu und Pierrard (2021) berufen. Insgesamt kann es aber im hier vorgegebenen Rahmen nur um translationsdidaktisch orientierte Vorüberlegungen gehen – die linguistische Tiefe bieten Havu und Pierrard (2021).¹⁴

Ganz allgemein gilt es hier – einleitend – auch festzuhalten, dass im Bereich der infiniten Verbformen hinsichtlich des Französischen, im Vergleich zu den anderen romanischen Sprachen, eine Sondersituation vorliegt, die man wie folgt auf den Punkt bringen könnte: Im Spanischen¹⁵ und Italienischen¹⁶ spielt das formal noch vorhandene Partizip Präsens eine stark untergeordnete Rolle, weil es in diesen Sprachen nur noch rudimentär eine eigene Funktion hat.¹⁷ Somit besitzt im Spanischen und Italienischen von den infiniten Verbformen her gesehen streng genommen nur das Gerundium Relevanz. Im Französischen liegt die Besonderheit vor, dass das Partizip Präsens immer noch autonom¹⁸ ist und als Kategorie mit dem Gerundium/*gérondif* konkurriert, wobei es Überschneidungen gibt, die neu diskutiert werden müssen.¹⁹

¹³ In der Französisch-Grammatik Reumuth und Winkelmann (2005: 329) wird "instrumental" leider nicht mehr als eigene Kategorie angegeben (nur "modal"), auch nicht in der Spanisch-Grammatik Reumuth und Winkelmann (2006: 285–287).

¹⁴ Vgl. vertiefend auch die Arbeiten Havu und Pierrard (2014, 2016, 2018).

¹⁵ Vgl. die grobe Zusammenfassung in Jodl (2018: 364).

¹⁶ Vgl. die grobe Zusammenfassung in Jodl (2018: 367–368).

¹⁷ Vgl. zur historischen Entwicklung dieses Phänomens Vangaever (2019, demn.) und allgemein Riegel, Pellat und Rioul (2014: 589).

¹⁸ Vgl. Rossi-Gensane (2017: 62–63) und Havu und Pierrard (2021: 264). Zur diachronischen Seite vgl. wie gesagt Vangaever (2019, demn.).

¹⁹ Vgl. Halmøy (2003: 159–161) und Høyer (2003).

1.2 Neuere Tendenzen in der Grammatikographie?

In neueren einschlägigen Darstellungen scheint es eine Tendenz zu geben, die semantischen Funktionen der IVs nicht mehr zu thematisieren, thematisiert werden nur noch die syntaktischen Eigenschaften, vgl. etwa Gaillard, Mokrani und Pellat (2018: 178):²⁰

Le participe comme équivalent d'un adjectif

Un verbe au mode **participe** (participe passé sans auxiliaire ou participe présent) peut s'employer seul ou avec des compléments. Le participe (ou groupe* participe) peut être l'équivalent d'un **adjectif**. [...]. Dans le groupe participe, les autres mots ou groupes de mots se **rapportent au participe**. [...]. Attention, le participe présent reste **invariable** ; il ne faut pas le confondre avec l'adjectif verbal en *-ant* [...]. (Gaillard/Mokrani/Pellat 2018: 178)

Dieses Prinzip wirkt sich auf beide der im vorliegenden Beitrag auf semantischer Ebene zu behandelnden Teilthemen negativ aus. Ziel dieser eher neuen Strategie könnte eine extreme Komprimierung des klassischen Stoffes sein. Konzeptionell gesehen, stellt die z. B. in Klein und Kleineidam (1983/1991: 248ff.) gewählte, stark Semantik-fokussierte Darstellung das andere Extrem dar, wie im Folgenden noch zu sehen sein wird.

Die hier geäußerte Vermutung könnte in folgendem Umstand eine Bestätigung finden: In Havu (2017) werden sowohl die syntaktischen als auch die semantischen Funktionen von Partizipialkonstruktionen untersucht. Dabei fällt auf, dass am Anfang der Arbeit, wenn die **syntaktischen Funktionen** behandelt werden, auf die Referenzgrammatiken²¹ Bezug genommen wird. Wenn nun aber im Anschluss daran auf die **semantischen Funktionen** eingegangen wird, formuliert Havu (2017) ihre Auffassung selbst, unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Werke, jedoch ohne sich auf Referenzgrammatiken zu berufen. Hierin könnte man zusätzlich eine Bestätigung dafür sehen, dass die Sprachwissenschaft streng genommen der Grammatikographie Impulse gibt, die Referenzgrammatiken zu erweitern, was im vorliegenden Beitrag aufgezeigt werden soll: Tatsächlich ist es so, dass in *Le bon usage*, vgl. z. B. Grevisse/Goosse (192008: §§ 920ff.), die semantischen Funktionen des *participe présent*, bzw. der Partizipien überhaupt, und des Gerundiums/*gérondif* nicht behandelt werden.

2 Der Bereich "konsekutiv"

Im Hinblick auf die Auflösungsmöglichkeiten bzw. die Funktionsbeschreibungen der romanischen infiniten Verbformen ist Stand der Dinge der, dass die Funktion "konsekutiv" entweder gar nicht als mögliche Funktion genannt wird oder eine stark untergeordnete Rolle spielt.²² Man kann an dieser Stelle vorwegnehmen, dass diese Handhabung der Materie den tatsächlichen übersetzungspraktischen Notwendigkeiten bzw. dem tatsächlichen Sprachgebrauch nicht gerecht wird, siehe die folgenden Teilabschnitte.

²⁰ Ähnlich in Pellat (2019)

²¹ Havu (2017: 13) verweist auf Riegel, Pellat und Rioul (1994/2009: 789), Grevisse und Goosse (192011: § 921) und Wilmet (1997/2010).

²² Vgl. die nun folgenden Abschnitte.

Für die Quasi-Ausblendung der konsekutiven Funktion der IVs und den sich anbahnenden Wandel in der Sichtweise kann symbolisch die im Spanischen gegebene Situation herangezogen werden, vgl. FUNDEU/RAE.²³ Das dort aufscheinende “Se admite, sin embargo” bezieht sich auf die eigentlich übliche Ablehnung der konsekutiven Lesart des *gerundio*, die nun aber relativiert wird (alle Hervorhebungen F. J.):

Se admite, sin embargo, este uso [F. J.: die konsekutive Funktion] cuando las dos acciones son tan inmediatas que prácticamente se entienden como **simultáneas** (“Resbaló con el suelo mojado, golpeándose la cabeza contra el suelo”). Y **cuando el gerundio indica la consecuencia de lo expresado en el verbo principal**: “El río se desbordó, obligando a los habitantes a huir en medio de la noche”. (Fundéu 2011)

Zu den von FUNDEU/RAE gewählten Beispielsätzen

- (FJ 4/Fund) “Resbaló con el suelo mojado, golpeándose la cabeza contra el suelo”.
(FJ 5/Fund) “El río se desbordó, obligando a los habitantes a huir en medio de la noche”.

gilt es zunächst Folgendes anzumerken: Aufgrund der Tatsache, dass bei beiden Beispielen die konsekutive Funktion vorliegt, unterscheiden diese sich nicht grundsätzlich voneinander. Es ist nur so, dass beim ersten Beispiel (FJ 4/Fund) das Kriterium “Gleichzeitigkeit” hinzukommt. Das im vorliegenden Beitrag hauptsächlich interessierende Kriterium “konsekutive Funktion” bleibt davon unberührt. Somit: **Beide** Beispiele, die von FUNDEU/RAE genannt werden, bestätigen, dass die konsekutive Funktion des *gerundio* grundsätzlich vorhanden ist, was im Folgenden näher beleuchtet werden soll.

Was die Übersetzungsmöglichkeiten angeht, so wären – außer (FJ 5b/Fund)²⁴ – folgende Lösungen denkbar:²⁵

- (FJ 4a/Fund) Person X rutschte auf dem nassen Boden aus, **so dass** sie mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug.
(FJ 4b/Fund) Person X rutschte auf dem nassen Boden aus **und** schlug mit dem Kopf auf dem Boden auf.
(FJ 4b/Fund) Person X rutschte auf dem nassen Boden aus, **weshalb** sie mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug.

²³ FUNDEU steht für *Fundación del Español Urgente*, RAE für *Real Academia Española*. In beiden Fällen handelt es sich um Institutionen, die sich der Pflege der spanischen Sprache verschrieben haben; vgl. Fundéu (2023) bzw. RAE (2023).

²⁴ Es handelt sich hierbei um die Übersetzungsmöglichkeit mit “und”, die in diesem Fall zu einer ungünstigen Personifizierung führt. Dieses Thema wird in Abschnitt 2.6 ausführlicher diskutiert.

²⁵ Siehe Vorschläge F. J., wobei die Bewertung der Übersetzungsmöglichkeit “so dass” gegenüber der mit “und” – wie gesagt – in Abschnitt 2.6 diskutiert wird. Allgemein gilt es in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass die Idiomatizität der Übersetzungen generell fraglich sein könnte, und zwar insofern, als es sich hier um aus dem Zusammenhang gerissene Einzelsätze handelt. Bei den Übersetzungsversuchen geht es somit hauptsächlich um die Möglichkeit, herauszufinden, ob eine Konstruktion mit “so dass” überhaupt als grammatisch und prinzipiell als idiomatisch angesehen werden kann.

- (FJ 5a/Fund) Der Fluss trat über seine Ufer, **so dass** die Menschen mitten in der Nacht ihre Häuser verlassen mussten.
- (FJ 5b/Fund) Der Fluss trat über seine Ufer **und zwang**²⁶ die Menschen, mitten in der Nacht ihre Häuser zu verlassen.
- (FJ 5b/Fund) Der Fluss trat über seine Ufer, **weshalb** die Menschen mitten in der Nacht ihre Häuser verlassen mussten.

Wenn im vorliegenden Beitrag hinsichtlich der IVs nun also die Quasi-Ausblendung der Funktion “konsekutiv” bemängelt wird, so muss – wie bereits angedeutet – aber auch darauf hingewiesen werden, dass sich in der Sprachwissenschaft diesbezüglich “etwas tut”, vgl. wie gesagt Rossi-Gensane (2017) und Havu und Pierrard (2021).

Insofern darf man gespannt sein, ob die Ergebnisse der Linguistik von der Grammatikographie rezipiert werden und man die Funktion “konsekutiv” in Zukunft auch in den präskriptiven bzw. den Referenzgrammatiken findet.

Eine zentrale Rolle innerhalb des Themas “konsekutive Funktion” spielt das französische *participe présent*, vgl. Rossi-Gensane (2017: 62):

Parmi les formes en *-ant*, le participe présent possède la spécificité de pouvoir recevoir une coloration consécutive. En effet, le gérondif, comme le signale Halmøy (2003 : 89), est pour sa part “inapte [à] exprimer les relations de postériorité logique”.

(Rossi-Gensane 2017: 62)

Hier klären sich einerseits

- (a) dass – entgegen der Angaben in den klassischen bzw. üblichen Referenzwerken – die Funktion “konsekutiv” im Hinblick auf das französische Partizip Präsens doch von Relevanz ist

und

- (b) eine speziell das Französische betreffende Frage: Worin besteht der Unterschied *gérondif* vs. *participe présent*?²⁷

Andererseits kommt hinzu:

- (c) Es darf nicht vergessen werden, dass die Sachlage im Hinblick auf das Spanische und das Italienische zu prüfen ist.

Was den Punkt (b) angeht, so können wir für alles Folgende festhalten: Hinsichtlich der Entwicklung der Nachfolger des lateinischen Gerundiums und des lateinischen Partizip Präsens haben das Französische auf der einen und das Italienische und das Spanische auf der anderen Seite unterschiedliche Richtungen eingeschlagen.²⁸ Aus diesem Grund

²⁶ Die Diskussion speziell dieses Punktes erfolgt in Abschnitt 2.6.

²⁷ Diese spezielle Frage kann hier nicht weiter vertieft werden, vgl. aber diachronisch argumentierend Vangaever (2019, demn.). Rein synchronisch argumentierend Havu und Pierrard (2013). Vgl. zu einem wichtigen Teil der Forschungsgeschichte Wienen (2007: 270–271), zu semantisch-funktionalen Aspekten und zur Konverb-Diskussion Wienen (2007: 272ff.), zu informationsstrukturellen Aspekten Wienen (2007: 276ff.).

²⁸ Vgl. Vangaever (2019, demn.).

wird bezüglich des Französischen im Folgenden nur noch das Partizip Präsens relevant sein.

Zum Punkt (c) wiederum sei hier angemerkt, dass im Hinblick auf das Italienische und Spanische im Folgenden, im Gegensatz zum Französischen, eben das Gerundium/*gerundio* und nicht das Partizip Präsens relevant sein wird.

Vorwegnehmen kann man: Bezüglich des spanischen *gerundio* wurde bisher von folgender Sachlage ausgegangen:

El gerundio no debe emplearse cuando indica un acto posterior al señalado por el verbo principal, del cual depende. (Fundéu 2011)

Dass hier bereits eine Präzisierung erfolgt ist, zeigt die Fortsetzung dieses Zitats, siehe auch schon oben:

Se admite, sin embargo, este uso [F. J.: die konsekutive Funktion] cuando las dos acciones son tan inmediatas que prácticamente se entienden como simultáneas [...]. (Fundéu 2011)

Zusätzlich muss in diesem Zusammenhang hervorgehoben werden, dass die soeben zitierte Begründung für die Ablehnung der konsekutiven Funktion des spanischen Gerundiums in dieser Form ja auch für das französische Gerundium/*gérondif* abgegeben worden ist, vgl. nochmals Rossi-Gensane (2017: 62):

En effet, le gérondif, comme le signale Halmøy (2003 : 89), est pour sa part “inapte [à] exprimer les relations de postériorité logique”. (Rossi-Gensane 2017: 62)

Interessant ist hierbei nun, dass es in Bezug auf das französische Gerundium/*gérondif* tatsächlich bei dieser Aussage bleiben muss: Die konsekutive Funktion ist beim *gérondif* definitiv nicht gegeben, was in der bereits besprochenen sprachgeschichtlichen Sonderentwicklung des Französischen begründet liegt. In Ergänzung zu oben, (b), wiederum kann man somit für alles nun Folgende festhalten: Aus den in Vangaever (2019, demn.) beschriebenen sprachhistorischen Gründen betrifft der Anpassungsbedarf hinsichtlich der bisherigen Ausblendung der konsekutiven Funktion der IVs hinsichtlich des Französischen ausschließlich das Partizip Präsens, hinsichtlich des Spanischen und Italienischen ausschließlich das Gerundium.

Die jeweils neue Sachlage wird in den folgenden Abschnitten einzeln besprochen, zuvor sollen allerdings einige allgemeine Hinweise zu didaktischen Fragen gegeben werden.

2.1 Prinzipielle Hinweise zu didaktischen Belangen

Die Referenz- und Schulgrammatiken bauen zur Beschreibung der semantischen Funktionen der IVs im Normalfall auf den typischen logischen Konnektoren der syntaktischen Unterordnung, die die entsprechenden Nebensatztypen einleiten, auf:

- Beim konzessiven Nebensatz: klassischer Konnektor “obwohl”
- beim temporalen Nebensatz: klassischer Konnektor z. B. “als”
- beim finalen Nebensatz: klassischer Konnektor “damit”
- etc.

Zur Dechiffrierung der IVs gilt grundsätzlich Kontextabhängigkeit, vgl. Havu (2017: 13–14):

D'un point de vue syntaxique, aucune de ces constructions ne peut fonctionner indépendamment, et leur **interprétation sémantique dépend largement du contexte** et de la connaissance du monde du co-locuteur (2a)–(2d), ce qui justifie leur classement sous la même étiquette de *propositions participiales* : [...]. (Havu 2017: 13–14, Hervorhebung F. J.)

Würde man in diesem Sinne – was bisher meist nicht der Fall ist – in den Referenzwerken auch die konsekutive Funktion mitberücksichtigen, könnte die entsprechende Angabe lauten:

- beim konsekutiven Nebensatz: klassischer Konnektor “so dass”.

Interessant ist dabei auch, dass der Modus entscheiden kann, wie ein Konnektor semantisch zu dechiffrieren ist (gilt prinzipiell für alle romanischen Sprachen) – was ein weiteres Mal das Stichwort “Kontextabhängigkeit” ins Spiel bringt:

- frz. “de sorte que” + Indikativ bedeutet: konsekutive Funktion ==> “so dass”
- frz. “de sorte que” + Subjunktiv bedeutet: finale Funktion ==> “damit”

In letzterem Fall, final, wäre “de sorte que” als synonym zu “afin que” oder “pour que” aufzufassen.²⁹

Die hier vertretene Vorgehensweise, den Fokus **zunächst** auf den klassischen Konnektor “so dass” zu richten, ist didaktisch motiviert und soll einer zu einseitigen Darstellung des Bereichs “konsekutiv” (Tenor: in diesen Fällen immer mit “und” auflösen) entgegenwirken, siehe folgendes Beispiel, aus Näsström (2022: 22–23), das die Möglichkeit mit “so dass” ausblendet:

3.2.1.2 Syntagme participial > Proposition principale

Eriksson explique que le participe présent français, quand il correspond à une proposition principale suédoise, peut “exprimer différentes valeurs sémantiques” (1997: 105). Par exemple, **il peut transmettre la même valeur consécutive qu'une construction coordonnée** suédoise (1997: 112). C'est la raison pour laquelle une proposition principale a été choisie pour la traduction du syntagme participial français dans l'exemple ci-dessous (9). Dans ce cas, il ne conviendrait pas d'employer le participe présent suédois (**ökande*), et la transposition est donc nécessaire.

(9) Le recours à des machines serait plus rare, *augmentant* les effectifs dans les métiers manuels.

Användandet av maskiner skulle minska och [F. J.: “och” = “und”] fler arbetsuppgifter skulle därför utföras med handkraft.

(Näsström 2022: 22–23, alle Hervorhebungen F. J., außer kursiv)

Die in Näsström (2022: 22–23) vertretene Auffassung wirft nun folgende Frage auf: Symbolisiert das “quand” in “quand il correspond à une proposition principale suédoise”, dass es sich bei der Auflösung des konsekutiven *participe présent* durch “und” um eine

²⁹ Vgl. zu diesem Themen-Komplex Klein und Kleineidam (1983/1991: 242, § 356, Absatz 3). Klein und Kleineidam sprechen in diesem Zusammenhang nicht von “final” vs. “konsekutiv”, sondern von “beabsichtigter Folge” (was aber der finalen Funktion gleichkommt) vs. “tatsächlicher Folge”.

unabdingbare Regel handelt, oder haben wir es von vornherein mit NUR EINER Möglichkeit unter mehreren zu tun? Warum wird bei einem *participe présent* mit konsekutiver Funktion als Übersetzungsmöglichkeit automatisch die “Beiordnung durch *und*” in Betracht gezogen und die Konstruktion mit “so dass” (das Analogon zu “so dass” gibt es auch im Schwedischen)³⁰ ausgeblendet?

Wird durch eben diese Ausblendung des klassischen konsekutiven Konnektors “so dass” nicht das “Vergessen” des Konsekutiven überhaupt begünstigt?

Wie noch zu sehen sein wird, müssen wir bezüglich des Spanischen und Italienischen dieselbe Frage stellen (siehe unten Abschnitt 2.2 zum Spanischen und Abschnitt 2.3 zum Italienischen).

Wie auch immer: Die Tendenz zur Ausblendung von “so dass” fällt auf. Machen wir folgendes Experiment als Gegenprobe:

(FJ 6/Näss) “(9) Le recours à des machines serait plus rare, *augmentant* les effectifs dans les métiers manuels.”³¹

(FJ 6a/Näss, Übersetzungsvorschlag F. J.)

Der Einsatz von Maschinen würde seltener werden, **so dass** die Zahl der in handwerklichen Berufen Beschäftigten zunehmen würde.

(FJ 6b/Näss, Übersetzungsvorschlag F. J.)

Der Einsatz von Maschinen würde seltener werden, **?wodurch?** die Zahl der in handwerklichen Berufen Beschäftigten zunehmen würde.

(FJ 6c/Näss, Übersetzungsvorschlag F. J.)

Der Einsatz von Maschinen würde seltener werden **?und?** die Zahl der in handwerklichen Berufen Beschäftigten (würde) zunehmen.

Unabhängig von der in Näsström (2022: 22–23) empfohlenen Übersetzung in Form von “Beiordnung durch *und/och*” werde ich im weiteren Verlauf des vorliegenden Beitrags den klassischen Konnektoren-basierten didaktischen Aufbau bevorzugt thematisieren (wobei mit “Konnektoren-basiert” die Konnektoren der syntaktischen Unterordnung gemeint sind).

2.2 Stand der Dinge im Spanischen

Anhand der hinsichtlich des Spanischen gegebenen Situation lässt sich sehr gut veranschaulichen, welche Diskrepanz zwischen überkommener Grammatikographie / Referenz- und Schulgrammatiken auf der einen und linguistischen Diskussionen bzw. Ansätzen zu alternativer Grammatikographie (FUNDEU-Webseite) auf der anderen Seite besteht.

(a) Die NGBLE (2011: 158) führt bei der Aufzählung von Nebensatzarten / Verwendungsmöglichkeiten (“*contenidos*”/“*valor*”) des spanischen *gerundio* die Möglichkeit “*consecutivo*” **nicht** auf.

³⁰ Vgl. das schwedische Pendant “*så att*”, z. B. gemäß Bonner (2016: 110) als unterordnende Konjunktion “folgernd (konsekutiv)”.

³¹ Näsström (2022: 35) gibt in ihrer Bibliographie Chauvin (2021) als Quelle an.

- (b) Auch in Reumuth und Winkelmann (2006: 285–287) wird bei Aufführung von Nebensatzarten/Verwendungsmöglichkeiten des spanischen *gerundio* (bei Reumuth und Winkelmann 2006: 285–287, “Die Verkürzung von Adverbialsätzen durch das Gerundium”) die Möglichkeit “konsekutiv” **nicht** genannt.
- (c) In der spanischen Referenzgrammatik (online) der RAE ist bei “interpretaciones semánticas del gerundio” / “Usos ... ” die konsekutive Funktion **nicht** zu finden. Stattdessen wird die, wenn man so will, Quasi-Unmöglichkeit der konsekutiven Funktion hervorgehoben, vgl. § 27.1k:

Sobre **la resistencia** de los gerundios a aperecer de manera consecutiva [...] véase el § 28.12b. (RAE: § 27.1k, Hervorhebung F. J.)

Eine Änderung der Sachlage scheint sich – wie gesagt – anzubahnen, siehe die mit der RAE(!) in Verbindung stehende FUNDEU-Webseite: Hier wird eine neue, differenzierte Sichtweise deutlich, die im folgenden Zitat durch “Se admite, sin embargo” eingeleitet wird, siehe meine Kursivsetzung:

El gerundio no debe emplearse cuando indica un acto posterior al señalado por el verbo principal, del cual depende.³²

La Nueva gramática de la lengua española señala que el uso del gerundio debe evitarse cuando la acción que denota es posterior a la acción que expresa el verbo principal, como aparece en oraciones como “El escritor estudió en Madrid yéndose después a Soria” o “Se sometió a votación la enmienda aprobándose por unanimidad”.

En su lugar, se pueden buscar reformulaciones como “El escritor estudió en Madrid y se fue después a Soria” y “Se sometió a votación la enmienda, que se aprobó por unanimidad”.

*Se admite, sin embargo, este uso cuando las dos acciones son tan inmediatas que prácticamente se entienden como **simultáneas** (“Resbaló con el suelo mojado, golpeándose la cabeza contra el suelo”). Y cuando el gerundio indica la **consecuencia** de lo expresado en el verbo principal: “El río se desbordó, obligando a los habitantes a huir en medio de la noche”.* (Fundéu 2011)

Insgesamt kann man hinsichtlich des Spanischen zusammenfassend festhalten, dass die Möglichkeit, ein Gerundium konsekutiv aufzufassen, in der Grammatikographie bisher als eher unorthodox betrachtet wird, wobei sich – wie gesagt – eine Änderung abzuzeichnen scheint.

2.3 Stand der Dinge im Italienischen

Auch anhand der hinsichtlich des Italienischen gegebenen Situation lässt sich die bereits genannte Diskrepanz zwischen traditioneller Grammatikographie / Referenz- und Schulgrammatiken einerseits und linguistischen Diskussionen bzw. Ansätzen zu alternativer Grammatikographie andererseits sehr gut veranschaulichen.

³² Vgl. auch NGBLE (2011: 157).

- (a) Salvi und Vanelli³³ (2004: 245) führen bei der Aufzählung von Nebensatzarten / Verwendungsmöglichkeiten (“proprietà [...] semantiche distinte”) des italienischen *gerundio* die Möglichkeit “consecutivo” **nicht** auf.
- (b) Auch in Treccani (2012: s. v. *gerundio*) wird die Funktion “konsekutiver Nebensatz” bei der Aufzählung der “tipi di proposizione/subordinata implicita” **nicht** genannt.

Interessant ist, dass bereits Reumuth und Winkelmann bei “Der Gebrauch des Gerundiums” (Reumuth/Winkelmann 1993: 174ff., § 214, Punkt 5.) die “konsekutive Beziehung” (Reumuth/Winkelmann 1993: 175) zwar nennen, allerdings mit folgendem Beispiel:

- (FJ 7 RW) Il bambino scivolò, battendo la testa contro la parete.
(FJ 7a RW) Das Kind rutschte aus und schlug mit dem Kopf gegen die Wand.

So wird ein weiteres Mal die Übersetzungsmöglichkeit mit “so dass” ausgeblendet, denn eigentlich hätte man sich doch die Frage stellen müssen, ob man nicht auch folgende Übersetzung (Vorschlag F. J.) in Betracht ziehen könnte:

- (FJ 7b RW) Das Kind rutschte aus, **so dass** es mit dem Kopf gegen die Wand schlug.

Analog zum Spanischen scheint sich auch in Bezug auf das Italienische eine generelle Änderung der Sachlage anzubahnen, siehe folgende Indizien:

Indiz Nr. 1 – Egerland (2010):

- (FJ 8/Trecc) (31) Milton saltò a piedi uniti nell’aia, atterrando con un gran botto [...].³⁴
Nel caso in cui il gerundio segue la principale, si creano facilmente le premesse per una lettura [...] consequenziale.³⁵ [F. J. = consecutiva].³⁶ (Egerland 2010)

Indiz Nr. 2 – Rossi und Ruggiano (Hervorhebung F. J.):

- (FJ 9/Car) Gerundio **consecutivo**: “corse a tutta velocità, facendomi spaventare.”³⁷ (Rossi/Ruggiano 2013: Zusatzmaterial 10–11)

Indiz Nr. 3 – Baratella (2016: 19), Bezugnahme auf Serianni (2000), Hervorhebung F. J.:

- Serianni (2000, p. 338) include nel tipo del gerundio 'coordinativo' anche **quello che altri grammatici classificano come “gerundio consecutivo”**: 36. Scendeva lungo il fiume una

³³ Bezüglich der Phänomene “modal” vs. “instrumental” verdanken wir Salvi und Vanelli eine wichtige Differenzierung, die in anderen Grammatiken fehlt, siehe oben 1.1ff. Im Hinblick auf die Funktion “konsekutiv” hingegen folgen Salvi und Vanelli der traditionellen Sichtweise, Tenor: “Funktion *konsekutiv* nicht gegeben”.

³⁴ Quelle: Fenoglio 1986: 91.

³⁵ Vgl. zur Definition von “consequenziale” (Garzanti Linguistica):
“che deriva per conseguenza logica: un ragionamento consequenziale | (non com.) che si riferisce alle conseguenze”. Man wird also von Synonymie zwischen “consequenziale” und “consecutiva” ausgehen dürfen.

³⁶ *Übersetzung von Beispielsatz (31), F. J.:* Milton sprang, die Füße voran, auf den Hof, so dass er sehr unsanft wieder auf dem Boden landete / und landete so sehr unsanft
Übersetzung des linguistischen Kommentars, F. J.: Wenn das Gerundium dem Hauptsatz nachgestellt ist, ergeben sich völlig problemlos die Voraussetzungen für die [...] konsekutive Lesart.

³⁷ *Übersetzung F. J.:* Gerundium mit konsekutiver Funktion: Er rannte so schnell er konnte los, so dass ich einen Schreck bekam.

nebbia cruda e dolorosa, a finir di celare gli uomini e le cose, *facendo* quelli più astiosi e queste più ostili (Bacchelli, *Il mulino del Po*; qui *facendo* si può interpretare sia come “e faceva”, sia come “così da fare”).³⁸ (Baratella 2016: 19)

Indiz Nr. 4 – Manzotti (2002: 8), *Bezugnahme auf Serianni (1988), Hervorhebung F. J.:*

Una tipologia sintattico-semantiche del gerundio più elaborata (che integra d'altra parte i risultati di Moretti & Orvieto (1979) e Moretti (1983)), è proposta in Serianni (1988: §§ IX.421-425 e XIV passim). Serianni distingue tre sottotipi sintattici, ognuno con suoi valori caratteristici: [...].

b) un “gerundio coordinativo, se si risolve piuttosto in una coordinata”, come in *Va' su sempre diritto, leggendo i nomi delle vie a tutte le cantonate*, equivalente a *...e leggi i nomi...*; semanticamente allora “l'atto verbale risulta semplicemente contemporaneo o successivo a quello della reggente, senza nessuna funzione circostanziale” [...]. Viene incluso qui anche “quello che altri grammatici classificano come ‘gerundio consecutivo’:³⁹ [...]”⁴⁰ (Manzotti 2002: 8)

In Analogie zum Spanischen kann man hinsichtlich des Italienischen zusammenfassend festhalten, dass die Möglichkeit, ein Gerundium konsekutiv aufzufassen, in der Grammatikographie bisher als eher unorthodox betrachtet wird, wobei sich – wie gesagt – eine Änderung abzuzeichnen scheint.

2.4 Stand der Dinge im Französischen

In Analogie zum spanischen und italienischen Gerundium/*gerundio* kann man in Bezug auf das französische Pendant, d. h. das *participe présent*, zusammenfassend festhalten, dass die Möglichkeit, ein Partizip Präsens konsekutiv aufzufassen, auch von der französischen Grammatikographie bisher als eher⁴¹ unorthodox betrachtet wird, wobei sich auch in diesem Fall eine Änderung abzuzeichnen scheint.

³⁸ Übersetzung F. J.: “Serianni (2000: 338) ordnet dem Gerundiumstyp ‘koordinativ’ auch die Funktion zu, die in anderen Grammatiken als ‘konsekutives Gerundium’ klassifiziert wird:

36. *Scendeva lungo il fiume una nebbia [...], a finir di celare gli uomini e le cose, facendo quelli più astiosi e queste più ostili*

= F. J.: Ein [...] Nebel senkte sich über den Fluss herab und verhüllte schließlich Menschen und Dinge, so dass erstere gehässiger und letztere feindseliger wurden.

(Bacchelli, *Il mulino del Po*, 1958; hier kann man *facendo* einerseits interpretieren als *und machte / und bewirkte*, andererseits aber genauso gut als *..., so dass etwas bewirkt wurde.*)”.

³⁹ Es folgt dann das bereits oben übersetzte Beispiel mit *Scendeva lungo il fiume [...]*.

⁴⁰ Übersetzung F. J.: “Eine umfassendere syntaktisch-semantiche Typologie der Funktionen des Gerundiums (die auch die Ergebnisse aus Moretti und Orvieto 1979 und Moretti 1983 mitberücksichtigt), wird in Serianni (1988: §§ IX.421–425 und XIV passim) vorgeschlagen. Serianni unterscheidet drei syntaktische Untertypen, wobei jedem einzelnen die jeweils charakteristischen Funktionen zukommen: [...].

b) ein ‘beordnendes Gerundium, das man zu einem beigeordneten Hauptsatz auflösen kann’, wie in ‘Geh geradeaus und lies die Straßennamen an allen Häuser-/Straßenecken ...’. Semantiche gesehen verhält es sich so, dass ‘das [F. J.: im Gerundium implizit vorhandene] Verbalgeschehen sich als gleichzeitig oder nachzeitig zum im Hauptsatz ausgedrückten Verbalgeschehen erweist, ohne dass zusätzlich eine adverbiale Bestimmung/Umstandsbestimmung notwendig wäre.’ [...]. Hierin ist auch die Funktion enthalten, die in anderen Grammatiken als ‘konsekutives Gerundium’ klassifiziert wird: [...].

⁴¹ Vgl. allerdings Reumuth und Winkelmann (²2005: 329), die die konsekutive Funktion aufführen.

Hinzu kommt, wie in Abschnitt 1.1 bereits angerissen, dass in manchen neueren Französisch-Grammatiken die semantischen Funktionen generell nicht mehr behandelt werden – somit fehlt die konsekutive, wie sich von selbst versteht, automatisch.

2.5 Die Praxis als Motor

Wie ebenfalls in Abschnitt 1.1 bereits dargelegt, sehen die normativen Grammatiken der romanischen Sprachen die Funktion “konsekutiv” für die infiniten Verbformen sehr häufig **nicht** vor. Die Gründe hierfür lassen sich am besten über das französische Partizip Präsens⁴² veranschaulichen: Das *participe présent* mit konsekutiver Funktion scheint eine der – eben für das *participe présent* – konstitutiven Bedingung nicht zu erfüllen, vgl. Havu und Pierrard:

Le participe présent (PPant) est généralement identifié comme une forme adjectivale du verbe: “Participles are verbal adjectives” (Haspelmath 1995: 18). En tant que tel, il remplit dans diverses positions une fonction auprès d’un N référent. [...]. (Havu/Pierrard 2021: 263)

Nun macht aber Rossi-Gensane auf einen bestimmten Satztypus aufmerksam, der von der normativen Grammatik wohl noch gar nicht rezipiert wurde, vgl. folgendes Beispiel aus Rossi-Gensane:

(FJ 10a/RG7a) [7] a. Un mot avait sauté dans une phrase de la lettre Flash n°15 envoyée hier, *rendant un paragraphe peu compréhensible*. (Courriel professionnel, 17/01/2014) (Rossi-Gensane 2017: 66)

Ich würde folgende Übersetzung vorschlagen:

(FJ 10b/RG7a) In einem bestimmten Satz des gestern versandten Flash-Letters (Nr. 15) war ein Wort ausgelassen worden, **so dass** der betreffende Absatz nicht mehr verständlich war. (Geschäfts-E-Mail, 17.01.2014)

Havu und Pierrard (2021: 263)⁴³ bringen, auch wenn sie das Kriterium der *conséquence* mitberücksichtigen, bezüglich Rossi-Gensanes Beispiels eine andere Lesart (mit translatorischen Konsequenzen) ins Spiel, siehe den folgenden, an die obige Grunddefinition angelehnten Kommentar:

Dans l'exemple (2),⁴⁴ le PPant a uniquement un ancrage propositionnel : il renvoie à la prédication première dans sa totalité (*un mot a sauté dans la phrase, ce qui rend ...*) et exprime la conséquence de celle-ci (*un mot a sauté et, en conséquence cela rend un paragraphe peu compréhensible*). (Havu/Pierrard 2021 : 263)

Aus translationsdidaktischer Sicht werden wir diesbezüglich eine wichtige Differenzierung vornehmen.

⁴² Speziell das französische Gerundium/*gérondif* scheidet von vornherein aus, vgl. Rossi-Gensane (2017: 62), in Abschnitt 1.1 zitiert. Im Italienischen und Spanischen ist die Sachlage – wie gesagt – anders, siehe oben.

⁴³ Es sei hier darauf hingewiesen, dass Havu und Pierrard (2021) die in Rossi-Gensane (2017) vertretene Sichtweise zwar als Grundlage akzeptieren, insgesamt aber über diese hinausgehen, indem sie präzisieren und ergänzen.

⁴⁴ Gemeint ist hier das Beispiel [7] a. aus Rossi-Gensane (2017: 66).

2.6 Praxisbezug: Stilistische Probleme vs. syntaktische Analyse

Wie aus obigem Zitat hervorgeht, argumentieren Havu und Pierrard (2021: 263) zunächst rein linguistisch. Basis ihrer Argumentation ist, dass das französische Partizip Präsens normalerweise ein Nomen als Referenzpunkt hat, also einen nominalen Referenten, was bei einem ganz bestimmten Satztyp, dem mit konsekutiver Funktion, nicht mehr der Fall ist: Hier wechselt der Referenzpunkt vom Nomen zum Gesamt-Inhalt des übergeordneten Satzteils ("proposition"), so dass nur noch die Übersetzung mit "was" ("ce qui [+ Verb]") möglich wäre. Das ist selbstverständlich problemlos nachvollziehbar. Vor allem ist diese Beobachtung didaktisch gesehen nützlich, und zwar insofern, als sie zur Bildung eines Bewusstseins, stilistisch problematische Personifizierungen⁴⁵ zu vermeiden, beiträgt, vgl. folgendes Unterrichtsbeispiel F. J.:

Übungsbeispiel I):

(FJ 11) "Cygnus s'est arrimé dimanche à la Station spatiale internationale (ISS), **réussissant** ainsi sa première livraison [...] de vivres [...]."⁴⁶

Vorschläge/Diskussion F. J.:

Möglichkeit 1: Problematische Personifizierung:

(FJ 11a) Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS angedockt, **so dass** es eine erste Lebensmittel-Lieferung **durchführen konnte**.

Möglichkeit 2: Beseitigung der Personifizierung durch "was":⁴⁷

(FJ 11b) Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS angedockt, **was** eine erste Lebensmittel-Lieferung **ermöglicht hat**.

Möglichkeit 3: Beseitigung der Personifizierung durch Passivierung (F. J.):

(FJ 11c) Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS angedockt, **so dass** eine erste Lebensmittel-Lieferung **durchgeführt werden konnte**.

Wie soeben dargelegt, weisen Havu und Pierrard (2021: 263) auf die Lesart, die der Möglichkeit 2 (= FJ 11b) entspricht, hin. Es darf hier aber nicht der Eindruck entstehen, dass Möglichkeit 3 (= FJ 11c) nicht auch gegeben wäre.⁴⁸

Im Rahmen der hier behandelten Problematik wird auch immer wieder die Möglichkeit der Beiordnung durch "und" ins Spiel gebracht. Diese muss nicht grundsätzlich falsch sein, sie bedarf nur einer zusätzlichen Prüfung, denn es kann sein, dass bei deren Anwendung eine stilistisch kaum akzeptable Personifizierung entsteht, siehe

⁴⁵ Siehe oben, Abschnitt 2, Beispiel (FJ 5b/Fund). Vgl. allgemein Jodl (demn.).

⁴⁶ Quelle: Reuters (2014)

Kontexthilfe I): "Cygnus" ist ein unbemanntes, nicht wiederverwendbares Versorgungsraumschiff [...]. Im Wechsel mit den Dragon-Raumschiffen von SpaceX versorgt es im Auftrag der NASA die Internationale Raumstation (ISS) mit Frachtgütern. Die NASA erreichte damit einige Jahre nach Einstellung der Space-Shuttle-Flüge wieder Unabhängigkeit von den Versorgungsschiffen ihrer internationalen Partner. [...]. (Cygnus 2023).

⁴⁷ Vgl. das Beispiel aus Havu und Pierrard (2021: 263).

⁴⁸ Zur genauen Unterscheidung müsste man hier, vgl. Rossi-Gensane (2017: 75ff.), das Kriterium der *non-agentivité* mitberücksichtigen. Im hier vorgegebenen Rahmen können wir darauf nicht weiter eingehen.

- (FJ 11d) ?Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS andockt **und** konnte dadurch eine erste Lebensmittel-Lieferung durchführen.
- (FJ 11e) ?Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS andockt **und** konnte so eine erste Lebensmittel-Lieferung durchführen.
- (FJ 11f) ?Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS andockt **und** ermöglichte so/auf diese Weise eine erste Lebensmittel-Lieferung.

Die Strategie, sich zunächst an den klassischen Weg zu halten und sich an den semantischen Konnektoren zu orientieren, hat aus didaktischer Sicht ihre Vorteile: Wenn man für die Möglichkeit, mit dem Konnektor “so dass” zu konstruieren, sensibilisiert ist, kann man in einem zweiten Schritt die stilistisch kaum akzeptable Personifizierung beseitigen. Bei der vermeintlichen Variante mit “und” scheint die Beseitigung der Personifizierung grundsätzlich nicht möglich zu sein.

2.7 Offene Fragen zur syntaktischen Analyse

Gemäß Havu und Pierrard (2021: 263) müsste die klassische Morphosyntax, einschließlich semantischer Bezüge, eines *participe présent* dem in Bsp. (FJ 12/12a) präsentierten Typ entsprechen (Bezug zu Nomen durch Kursivsetzung symbolisiert, ebenso im Originalbeispiel aus Havu und Pierrard (2021: 263), unten in Fußnote 49 angegeben):

- (FJ 12) *Sachant que le livre lui plairait, Pierre l'acheta.*⁴⁹
(FJ 12a) Da er wusste, dass ihm das Buch gefallen würde, kaufte Pierre es.

Hier liegt der klassische Fall vor: Vom *participe présent* aus besteht ein adjektivischer Bezug zum Nomen *Pierre*, vgl. nochmals Havu und Pierrard (2021: 263).

Eben diese Eigenschaft wäre, sobald die konsekutive Funktion ins Spiel kommen würde, nicht mehr gegeben, wie Havu und Pierrard (2021: 263) anhand des bereits zitierten Beispielsatzes aus Rossi-Gensane (2017: 66) deutlich machen möchten:

- (FJ 10a/RG7a)[7] a.⁵⁰ Un mot avait sauté dans une phrase de la lettre Flash n°15 envoyée hier, *rendant un paragraphe peu compréhensible*. (Courriel professionnel, 17/01/2014) (Rossi-Gensane 2017: 66)

Demzufolge wäre nur die Lesart (und schließlich die Übersetzung mit einem allumfassenden “was” (Havu/Pierrard 2021: 263: “[...] il renvoie à la prédication première dans sa totalité [...] *ce qui* [...]”) möglich, siehe als Pendant zur Übersetzung (FJ 10a/RG7a, oben Abschnitt 2.5):

- (FJ 10b/RG7a) In einem bestimmten Satz des gestern versandten Flash-Letters (Nr. 15) war ein Wort ausgelassen worden, **was** dazu geführt hat, dass der betreffende Absatz nicht mehr verständlich war. (Geschäfts-E-Mail, 17.01.2014)

⁴⁹ Zur leichteren Veranschaulichung eigenes Beispiel. Das Original-Beispiel bei Havu und Pierrard (2021: 263) lautet: “(1b) *Constatant un blocage des discussions, le premier ministre a donné une interview au journal télévisé.*” In diesem Fall ist sowohl die Nach- als auch die Voranstellung des *participe présent* möglich, vgl. Havu und Pierrard (2021: 263).

⁵⁰ In Havu und Pierrards Zählung der Beispiele Nr. (2).

Aber stimmt das tatsächlich? Hat die konsekutive Lesart des *participe présent* im Falle des Beispiels [7]a. aus Rossi-Gensane (2017: 66) wirklich zur Folge, dass der Bezug zum Nomen aufgegeben und stattdessen ein Bezug zur Gesamtheit der im übergeordneten Teilsatz gemachten Aussage hergestellt wird?⁵¹ Siehe das folgende potentielle Gegenbeispiel:

- (FJ 13/Lingo) Max a marqué un but, assurant ainsi la victoire à son équipe.⁵²
(FJ 13a/Lingo) Max hat ein Tor geschossen, so dass er seiner Mannschaft den Sieg gesichert hat.⁵³
(FJ 13b/Lingo) Max hat ein Tor geschossen, so dass seiner Mannschaft der Sieg gesichert werden konnte.⁵⁴

Hier scheint die Begründung aus Havu und Pierrard (2021: 263) nicht pauschal zuzutreffen:⁵⁵ Die Übersetzungsmöglichkeit mit einem allumfassenden “was” liegt bei (FJ 13/Lingo) zwar nahe, allerdings scheint auch die Alternative mit adjektivischem Bezug zum Nomen, also die Übersetzungsmöglichkeit mit “so dass” gegeben, siehe (FJ 13a/Lingo). Ansonsten müssten wir bei der Übersetzung (FJ 13a/b) bezüglich ihrer Akzeptabilität ein Fragezeichen anbringen, was dann aber bedeuten würde, dass auch die oben bereits behandelten und akzeptierten “so-dass-Varianten” als eher ungrammatisch abzulehnen wären:

- (FJ 11) Cygnus s'est arrimé dimanche à la Station spatiale internationale (ISS), **réussissant** ainsi sa première livraison [...] de vivres [...].
(FJ 11c) Das Raumschiff Cygnus hat am Sonntag an der Internationalen Raumstation ISS angedockt, **so dass** eine erste Lebensmittel-Lieferung **durchgeführt werden konnte**.⁵⁶

Hier zeigt sich insgesamt, dass auch bei linguistischen Betrachtungen eine Sensibilisierung für den klassischen konsekutiven Konnektor “so dass” nötig sein könnte.

2.8 Teilresümee zum Bereich “konsekutiv”

Unabhängig von den in Havu und Pierrard (2021) und Rossi-Gensane (2017) besprochenen linguistischen Details kann man aus Übersetzungsdidaktischer Sicht festhalten: Die konsekutive Funktion der IVs muss als Übersetzungsmöglichkeit den Lernenden zuerst ins Bewusstsein gerufen werden. Dies wäre Aufgabe der Referenzgrammatiken und überhaupt der Lehr- und Lernwerke. Wenn dieses Desiderat erfüllt ist, eröffnen sich in

⁵¹ Wie gesagt: Auch Havu und Pierrard (2021) übernehmen die in Rossi-Gensane (2017) vertretene Sichtweise zwar als Grundlage, gehen aber insgesamt über diese hinaus, indem sie präzisieren und ergänzen und zusätzliche Fragen stellen. Ich kann dies hier nur in reduziertem Umfang tun.

⁵² Vgl. Lingolia Français (o. J.). Diese Lern-Web-Seite ist nicht kanonisch – und doch bringt sie einen – im Sinne des vorliegenden Beitrags nützlichen Gedanken ins Spiel.

⁵³ Übersetzung F. J., Lingolia bietet an dieser Stelle keine.

⁵⁴ Übersetzung F. J., Lingolia bietet an dieser Stelle keine.

⁵⁵ Auch hier wird man wieder die Frage nach *agentivité/non-agentivité* stellen müssen, vgl. Rossi-Gensane (2017: 75ff.), was den hier vorgegebenen Rahmen aber sprengen würde.

⁵⁶ Durch die Passiv-Konstruktion, die eine stilistisch problematische Personifizierung verhindern soll, wird der Bezugspunkt (Ko-Referenz), adjektivische Beziehung zum Nomen, ausgeblendet. Implizit ist sie aber vorhanden.

der Übersetzungspraxis zusätzliche Möglichkeiten, die jeweils zu prüfen sind, vgl. den in Havu und Pierrard (2021) dargestellten Reichtum an Optionen und ungeklärten Detailfragen.

3 Der Bereich “instrumental vs. modal”

Hierzu möchte ich im Folgenden zunächst ein Beispiel aus dem Französischen präsentieren, aus dem hervorgeht, dass es aus didaktischen Gründen **ungünstig** ist, wenn die Kategorien *modal* und *instrumental* **nicht** getrennt geführt, sondern stattdessen zu einer Sammelkategorie “modal” zusammengefasst werden, siehe Abschnitt 1.1. Dabei soll im Folgenden auch ein kurzer Überblick zu der Frage, wie die Sachlage seitens der Grammatikographie insgesamt (sowohl Französisch-intern als auch im Vergleich zum Spanischen und Italienischen) gehandhabt wird, gegeben werden.

Schon aufs erste Hinsehen fällt auf, dass viele Grammatiken, unabhängig von der jeweiligen Einzelsprache, diesen prinzipiellen Unterschied gar nicht thematisieren. Allerdings gilt es auch Positivbeispiele anzuführen. Diese werden im Folgenden gesondert besprochen.

3.1 Veranschaulichung durch ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis

3.1.1 Die Ausgangssituation – die zur Verfügung stehenden theoretischen Grundlagen

Beim im Folgenden zu diskutierenden unterrichtspraktischen Problem handelt es sich fast um einen Klassiker, eine Situation die immer wieder auftritt: Ist den Lernenden die Möglichkeit “instrumental” bekannt, ist sie ihnen vermittelt worden? Können sie mit ihr umgehen?

Ich beginne mit der Beschreibung des Status quo der einschlägigen Darstellungen, wie sie uns in Form der Schulgrammatiken entgegentritt und wähle als Beispiel Klein und Kleineidam (1983/1991, 251–252, § 371),⁵⁷ wonach das *participe présent* in der Übersetzung wie folgt aufgelöst werden kann:

1. Partizipialkonstruktionen in der Form eines Adverbialsatzes.
(Klein/Kleineidam 1983/1991, 251f., § 371)

Klein und Kleineidam (1983/1991, 251–252., § 371) nennen unter 1. folgende Auflösungsmöglichkeiten:⁵⁸

- Kausalsatz
- Temporalsatz
- Modalsatz
- Konzessivsatz

⁵⁷ Vgl. auch die Diskussion in Jodl (2018: 354ff.).

⁵⁸ Weitere Kategorien sind bei Klein und Kleineidam (1983/1991: 251–252, § 368): 2. Relativsatz, 3. Prädikative Ergänzung zum direkten Objekt, 4. Absolute Partizipial-Konstruktion, die allesamt nicht Gegenstand des vorliegenden Beitrags sind.

Speziell in Bezug auf die Angabe “Modalsatz” ergibt sich nun folgendes Problem: Der “modale Gebrauch” wurde von Klein und Kleineidam zuvor schon für das *Gérondif* beschrieben, vgl. Klein und Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 368):

Das *Gérondif* kann je nach Kontext auch die Art und Weise bezeichnen. Im Deutschen steht dafür ein Nebensatz mit “dadurch, daß...”/“indem...”/ oder “durch” + Verbalsubstantiv oder ein Partizip Präsens. (Klein/Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 368)

Die Beispiele, die Klein und Kleineidam liefern, sind folgende:⁵⁹

- (FJ 14/ KI/KI) **En lisant** attentivement les petites annonces, **il a trouvé** un emploi chez Renault.
(FJ 14a/KI/KI) [Übersetzung Klein/Kleineidam]
Durch aufmerksames Lesen ... / **Dadurch**, daß er ...
(FJ 1/KIKI) **En travaillant** comme manoeuvre, **il gagne** 3.500 F par mois.
(FJ 1a/KIKI) [Übersetzung Klein/Kleineidam]
Indem er ...arbeitet... / Er arbeitet ...**und**...
(FJ 2/KIKI) Hier, **il est rentré** chez lui **en chantant**.
(FJ 2a/KIKI) [Übersetzung Klein/Kleineidam]
... **singend**... (Klein/Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 368)

Gérondif-intern ergibt sich hier folgende Frage: Kann man im Falle von (FJ 1/KIKI) “**En travaillant ...**” anstatt (wie von Klein und Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 368 vorge schlagen) mit “...**indem**...” nicht doch auch wie folgt übersetzen:

- (FJ 1a/KIKI, Vorschlag F. J.):
Dadurch, dass er ... arbeitet, verdient er ... ?

Das heißt allgemein: Warum führen Klein und Kleineidam (1983/1991: 251–252, § 368) die Konnektoren “dadurch, daß” und “indem” getrennt auf und wo genau liegt der Unterschied?

Bezogen auf die Funktion “modal” insgesamt, also mit Blick auf das *participe présent*, wird die Situation wie folgt verkompliziert: Für das *Gérondif* und den modalen Gebrauch wurde von Klein und Kleineidam (1983/1991: 251–252, § 368) schon das Argument (s. o.) “Art und Weise” veranschlagt.

Beim Thema “participe présent” heißt es nun:⁶⁰

[...] Modalsatz zur Bezeichnung der Art und Weise, der Begleitumstände oder verschiedener Komponenten, in die ein Vorgang zerlegt wird; [...].
(Klein/Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 371)

Als Beispiele präsentieren Klein und Kleineidam:

- (FJ 15/KI/KI) **Ouvrant brusquement la porte, il entra**.
[Hier KEIN Übersetzungsvorschlag von Klein und Kleineidam, stattdessen bieten Klein und Kleineidam (1983/1991: 251–252, § 371) eine Paraphrase, mit “und”:]
(FJ 15a/KI/KI) **Il ouvrit brusquement la porte et entra**.

⁵⁹ Fettdruck im Original.

⁶⁰ Vgl. die Zusammenfassung in Jodl (2018: 354 bzw. 353ff.).

- (FJ 16/ KI/KI) Partout **d’immenses immeubles** qui gagnent sur les champs cultivés, **étouffant les anciens villages** (Le Monde).
- (FJ 16a/KI/KI) [Übersetzung Klein/Kleineidam]
...die sich auf Kosten des Ackerlandes ausbreiten und die alten Dörfer in ihrer Existenz bedrohen.
- (FJ 17/KI/KI) **La production mondiale de blé** atteindra cette année un niveau inégalé, **dépassant ainsi le record de l’année dernière.**
- (FJ 17a/KI/KI) [Übersetzung Klein/Kleineidam]
...wird eine nie dagewesene Höhe erreichen und die Rekordernte des letzten Jahres übertreffen.
(Klein/Kleineidam 1983/1991: 251–252. § 371, Fettsatz im Original)

Klein und Kleineidam wollen im Anschluss an diese Stelle auch der Tatsache Rechnung tragen, dass man speziell⁶¹ im Französischen Gerundium/*gérondif* und Partizip Präsens/*participe présent* semantisch gesehen in einem bestimmten Umfang voneinander getrennt halten muss, was einerseits nachvollziehbar ist. Andererseits kann es, wie das folgende Beispiel zeigen soll, auch zu Verwirrung kommen, vor allem aus didaktischer Sicht:

Das *Gérondif* steht seinerseits nicht in Modalsätzen der oben aufgeführten Typen.
(Klein/Kleineidam 1983/1991: 251–252, § 371)

Zu diesen Fällen gehören auch *participe-présent*-Beispiele, die mit einer “*und*-Konstruktion” aufgelöst wurden, siehe (FJ 16a/KI/KI) und (FJ 17a/KI/KI). Verwirrend ist dies insofern, als nun der Eindruck entsteht, die Auflösung mittels einer “*und*-Konstruktion” sei beim *Gérondif* nicht möglich.

Insgesamt hätten an folgender Stelle die Weichen dafür gestellt werden können, Verwirrung zu vermeiden:⁶²

Klein und Kleineidam geben speziell für das *participe présent* eine extra Definition, die den Bereich “modal” klar umreißt:

[...] **Modalsatz** zur Bezeichnung der **Art und Weise**, der **Begleitumstände** oder verschiedener **Komponenten**, in die ein Vorgang zerlegt wird; [...].
(Klein/Kleineidam 1983/1991: 251, § 371, Fettsatz im Original)

Diese Logik hätte in Form der Schaffung einer extra Kategorie für die Beispielsätze, die **nicht** dieser Definition entsprechen und somit eine eigene semantische Funktionsbezeichnung verlangen, beibehalten werden müssen.

So wäre man zur Definition einer von der modalen getrennt zu sehenden, ganz eigenen semantischen Funktion “instrumental” gelangt, die nur den Bereich *gérondif* betreffen würde, siehe das Positivbeispiel Salvi und Vanelli (2004: 245), das im Folgenden noch genauer besprochen wird.

⁶¹ Vgl. die Zusammenfassung in Jodl (2018: 354–359).

⁶² Vgl. die Kritik in Jodl (2018: 354ff.).

Übertragen wir das italienische Positivbeispiel *ad hoc* auf das Französische:

Wirklich "rein" modal (kein Instrument, keine Methode, keine Strategie, nur Art und Weise!), z. B.:

(FJ 15/KI/KI) **Ouvrant brusquement la porte, il entra.**
(FJ 2/KIKI) Hier, **il est rentré** chez lui **en chantant.**

Wirklich "rein" instrumental (durch eine Methode, eine Maßnahme, eine Strategie ... ein Instrument ...), z. B.:

(FJ 1/KIKI) **En travaillant** comme manœuvre, **il gagne** 3.500 F par mois.

3.1.2 Das Unterrichtsbeispiel – Theorie und Praxis

Zur weiteren Veranschaulichung des Problems sei an dieser Stelle ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis präsentiert. Dabei geht es um den folgenden, ein *participe présent* enthaltenden Übungssatz. Aufgabe war, eine Übersetzungsmöglichkeit für diese IV zu finden:

(FJ 18) Marc souhaite que son neveu lui succède à la tête des Cornouailles, mais des seigneurs s'y opposent, **préférant** une succession directe. Le roi décrète qu'il épousera celle à qui appartient le cheveu d'or, déposé le matin même par deux hirondelles.⁶³ (Tristan et Iseut 2023)

In Übersetzungsübungen ist immer wieder die Frage aufgetreten, ob in diesem Fall nicht auch "modal", also mit einem durch den logischen Konnektor "indem" eingeleiteten Nebensatz übersetzt werden könne (Hervorhebungen F. J.):

(FJ 18a) [?]Doch einige Adlige **widersetzen sich** diesem Plan, **indem sie** eine andere Möglichkeit **bevorzugen**.

Hier wird nun deutlich, wie ungünstig es ist, wenn die Möglichkeit der Abgrenzung in Richtung "instrumental" von den Lerngrammatiken **nicht** thematisiert wird, was zur Folge haben kann, dass hieraus auch kein Unterrichtsthema erwächst.

Die Frage, warum in diesem Fall die Übersetzung mit "indem" ungünstig ist, wäre wie folgt zu beantworten:

Der logische Konnektor "indem" impliziert,⁶⁴ dass irgendein Instrument, irgendeine Methode, eine Maßnahme oder eine konkrete Strategie im Spiel ist. Im vorliegenden Fall kann man nun sagen: "etwas bevorzugen" ist keine Methode, kein Instrument, keine Maßnahme und auch keine direkte Strategie, weshalb die Übersetzungsmöglichkeit "indem" hier nicht gut passt. Auch die Lesart *modal* ist hier nicht gegeben, denn *bevorzugen* ist keine *Art und Weise/kein Begleitumstand*. So bleibt nur die kausale Auflösung mit *weil*, was inhaltlich auch den Tatsachen entspricht, siehe

(FJ 18b) Doch einige Adlige **widersetzen sich** diesem Plan, **weil sie** eine andere Möglichkeit **bevorzugen**.

⁶³ Für Unterrichtszwecke modernisierte Schreibweise.

⁶⁴ Vgl. 1.1 und die DWDS-Definition als *dadurch, dass*.

An dieser Stelle scheint auch eine Verbindung zu den in Abschnitt 1.1 besprochenen Beispielen (FJ 3/SV), mit (FJ 3a/SV Vorschlag 1) und (FJ 3b/SV Vorschlag 2) sowie zu (FJ 3-1) mit (FJ 3-1a) und (FJ 3-1b) zu bestehen. Aus ihnen geht hervor, dass wir hier, d. h. bei (FJ 18a + b), zusätzlich das Kriterium *Zielgerichtetheit/Telizität*⁶⁵ als Faktor berücksichtigen müssen: Beim Verb *bevorzugen/préférer* scheint dieses nicht gegeben zu sein. Was (FJ 3b/SV Vorschlag 2), d. h. die Telizität des verbalen Ausdrucks “betrachten können” angeht, so wurde diese zur Diskussion gestellt, vgl. oben die Fußnoten 9 und 10.

Was nun weitere Negativbeispiele (für das Fehlen der Funktion “instrumental”) aus der Grammatikographie angeht, wären zu nennen:

- (A) Treccani (2012: s. v. *gerundio*), wo keine Unterscheidung zwischen modaler und instrumentaler Funktion gemacht wird, beide werden zur “proposizione modale” zusammengefasst. Mit anderen Worten: Bei der Aufzählung der “tipi di proposizione / subordinata implicita” gibt es **keine** Rubrik “strumentale” (= instrumental).⁶⁶

Als Beispiel für die “proposizione modale” wird genannt (Übersetzungsvorschläge F. J.):

- (FJ 19/Trecc) Studiando si diventa colti.
(FJ 19a/FJ-Trecc) Indem man eifrig lernt, erlangt man Bildung.
(FJ 19b/FJ-Trecc) Wenn man eifrig lernt, erlangt man Bildung.
(FJ 19c/FJ-Trecc) Durch eifriges Lernen erlangt man Bildung.

Man beachte auch hier, im Hinblick auf die in diesem Fall gegebenen Kriterien *Zielgerichtetheit/Telizität* und *Agentivität*, die Diskussion des Gegenbeispiels in Abschnitt 1.1, mit Fußnote 9, und die daraus hervorgehende Bestätigung ex *negativo*.

- (B) In der spanischen Referenzgrammatik (online) der RAE ist bei “interpretaciones semánticas del gerundio” / “Usos... ” lediglich von “modo o manera”, **nicht** von “instrumental” die Rede.

Als **Positivbeispiel**⁶⁷ zu nennen wäre wie gesagt die gelungene Darstellung des Bereichs “instrumental” vs. “modal” in der Grammatik von Salvi und Vanelli (2004): Dort wird in Form von Beispielen eine allgemeine Definition dieses Bereichs – mit internen Abgrenzungen – gegeben, die prinzipiell auch für das Französische⁶⁸ modellhaft sein könnte.⁶⁹

⁶⁵ Wie oben, in Fußnote 9, dargelegt, könnte das Merkmal [+agentiv] hinzukommen.

⁶⁶ Übersetzung F. J.: “tipi di proposizione” = Satzarten; “subordinata implicita” = Impliziter Nebensatz.

⁶⁷ Es stellt die Gegen-Probe zum soeben Ausgeführten dar.

⁶⁸ Die Sondersituation, dass man im Französischen nach Gerundium und Partizip Präsens unterscheiden muss, zählt hierbei nicht – es geht nur um das Prinzip, instrumental und modal überhaupt konzeptionell zu trennen.

⁶⁹ Übersetzung F. J.: Zur ersten Teilgruppe gehören Gerundialkonstruktionen mit den Funktionen instrumental (1a), modal (1b) oder temporal (1c):

Al primo tipo appartengono proposizioni gerundive con valore **strumentale** (1a), **modale** (1b) o **temporale** (1c):

- (1) a. Puoi osservare meglio quel quadro dirigendo il riflettore verso destra.
b. Uscì correndo
c. Mi è capitato spesso stando in campagna.

(Salvi/Vanelli 2004: 245, Fettsatz im Original)

Weitere Positivbeispiele lassen sich sicherlich finden. Im hier vorgegebenen Rahmen möchte ich es bei diesem einen belassen.

3.2 Teilresümee zum Bereich “instrumental vs. modal”

Aus dem bisher Dargelegten ist sicherlich deutlich geworden, dass der Verzicht auf die Trennung der Funktionen “modal” vs. “instrumental” aus didaktischer Sicht kaum vertretbar ist.

Schlüssel bei diesen Abgrenzungsfragen scheint, wie aus Abschnitt 3.1 deutlich geworden ist, folgender Satztyp zu sein, vgl. oben 1.1:

(FJ 2/KIKI) Hier, **il est rentré** chez lui **en chantant**.

(FJ 2a/KIKI) [Übersetzung Klein/Kleineidam] ... **singend**...⁷⁰

Streng genommen könnte man sagen, dass allein er veranschaulicht, was mit “modal” tatsächlich gemeint ist: Die Art und Weise, also kein Instrument, keine Maßnahme etc. Somit gilt, wie schon in Abschnitt 1.1 erwähnt: Wie sollte gerade diese Spezifik auf vollkommen anders gelagerte Fälle, für die man sicherlich eine eigene Kategorie (“instrumental”) braucht, einfach übertragen werden?

4 Gesamtesümee

Wie vor allem die linguistischen Arbeiten zum Französischen zeigen, werden im Moment die fachwissenschaftlichen Grundlagen für eine Anpassung der Grammatikographie geschaffen. Das heißt: Seitens der Praxis dringend benötigte Zusatzangaben werden vermutlich tatsächlich Eingang in eben diese Referenzwerke finden. Dabei ist mit Praxis gemeint: Einerseits der Sprachunterricht an den Schulen, der ja auf Referenzgrammatiken basiert. Andererseits könnte von einer Erweiterung der Referenzwerke

a. Du kannst das Gemälde besser betrachten, [?]indem[?] (besser: wenn) du den Scheinwerfer nach rechts drehst. [Anmerkung F. J.: Siehe 1.1 und Fußnote 10 bezüglich der zur Auflösung per indem-Nebensatz in diesem konkreten Fall gemachten Einschränkung].

b. [?]Er/sie/es ging rennend hinaus. Idiomatic korrekt wäre: Er/sie/es rannte hinaus.

c. Das ist mir häufig passiert, [?]als[?]/[?]wenn[?] ich auf dem Land war. [Anmerkung F. J.: Die Klärung der Frage, ob hier die Übersetzung mit als oder die mit wenn die adäquate ist, kann im vorgegebenen Rahmen nicht geleistet werden].

Anmerkung F. J. zu b: Hier wird nochmals deutlich, wie wichtig es ist, die Funktionen “instrumental” und “modal” voneinander zu trennen: Bei b. geht es um keine “Methode” (auch keine Maßnahme und kein Instrument) des “Hinausgehens”, sondern um die Art und Weise.

⁷⁰ Vgl. zu Übersetzungsvorschlägen FJ oben, Abschnitt 1.1, Fußnote 5.

auch die Übersetzungspraxis profitieren: Auch hier wäre es von Vorteil, bei bestimmten Übersetzungsansätzen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht adäquat erscheinen, über eine erweiterte Referenzgrammatik Inspiration bzw. klärende Hinweise zu bekommen.

Literatur

Alle Internetquellen wurden im März 2023 überprüft.

Grammatiken

Print-Grammatiken

- Bonner, Maria (2016): *PONS Grammatik kurz & bündig. Schwedisch: mit Online-Übungen*. Stuttgart: Pons
- Gaillard, Bénédicte; Laurence Mokrani, Jean-Christophe Pellat (2018): *Grevisse du collège*. Paris: Magnard
- Grevisse, Maurice; André Goosse (2008): *Le bon usage*. 14. Aufl. 2008. Bruxelles: De Boeck
- Grevisse, Maurice; André Goosse (2011): *Le bon usage*. 15. Aufl. 2011. Bruxelles: De Boeck
- Klein, Hans-Wilhelm; Hartmut Kleineidam (1983/1991): *Grammatik des heutigen Französisch*. Stuttgart: Klett
- Moretti, Giovanni Battista; Giorgio Raffaele Orvieto (1979): *Grammatica italiana – Il verbo*. Bd. 1–2. Perugia: Benucci
- NGBLE (2011): *Nueva gramática básica de la lengua española*. Real Academia Española / Asociación de Academias de la Lengua Española (Hg.). Barcelona: Espasa
- Reumuth, Wolfgang; Otto Winkelmann (1993): *Praktische Grammatik der italienischen Sprache*. Wilhelmsfeld: Egert
- Reumuth, Wolfgang; Otto Winkelmann (2005): *Praktische Grammatik der französischen Sprache*. 2. Aufl. 2005. Wilhelmsfeld: Egert
- Reumuth, Wolfgang; Otto Winkelmann (2006): *Praktische Grammatik der spanischen Sprache*. Wilhelmsfeld: Egert
- Riegel, Martin; Jean-Christophe Pellat, René Rioul (1994): *Grammaire méthodique du français*. Neue Aufl. 2009. Paris: Presses Universitaires de France (PUB)
- Riegel, Martin; Jean-Christophe Pellat, René Rioul (2014): *Grammaire méthodique du français*. 5. Aufl. 2014. Paris: Presses Universitaires de France (PUB)
- Rossi, Fabio; Fabio Ruggiano (2013): *Scrivere in Italiano. Dalla pratica alla teoria*. Roma: Carocci – Zusatzmaterial “Soluzioni”: <https://www.carocci.it/files/scrivereinitaliano/soluzioni2.pdf>
- Salvi, Giampaolo; Laura Vanelli (2004): *Nuova grammatica italiana*. Bologna: Il Mulino
- Serianni, Luca (1988): *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*. Torino: UTET
- Serianni, Luca (2000): *Italiano. Grammatica. Sintassi. Dubbi*. Milano: Garzanti
- Treccani, Giovanni (2012): *La Grammatica italiana*. Roma: Istituto della Enciclopedia Italiana fondata da Giovanni Treccani – https://www.treccani.it/enciclopedia/gerundio_%28La-grammatica-italiana%29/
- Wilmet, Marc (1997): *Grammaire critique du français*. Neue Aufl. 2010. Bruxelles: Duculot

Online-Grammatiken

- DWDS (2023): Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache – <https://www.dwds.de/>
- Fundéu [Fundación del Español Urgente] (2011): Gerundio de posterioridad – <https://www.fundeu.es/recomendacion/el-gerundio-con-valor-de-posterioridad-es-incorrecto-825/>
- Fundéu [Fundación del Español Urgente] (2023): FundéuRAE – <https://www.fundeu.es>
- Grevisse (o. J.) – <https://www.grevisse.fr/>
- Lingolia Français (o. J.): Das *Participe présent* in der französischen Grammatik – <https://francais.lingolia.com/de/grammatik/verben/partizip-gerundium/participe-present>
- [RAE] Real Academia Española (2011): *Nueva grámatica de la lengua española* – <http://aplica.rae.es/grweb/cgi-bin/buscar.cgi>
- [RAE] (2023): Real Academia Española – <https://www.rae.es>
- Treccani: <https://www.treccani.it/enciclopedia/>

Primärliteratur

- Bacchelli, Riccardo (1958): *Il mulino del Po*. Milano: Mondadori
- Chauvin, Hortense (2021): “Vélo, télétravail, colocation... Bienvenue dans une ville sobre.” *Reporterre* 1 octobre – <https://reporterre.net/Velo-teletravail-colocation-Bienvenue-dans-une-ville-sobre>
- “Cygnus (Raumtransporter).” (2023). *Wikipedia* – [https://de.wikipedia.org/wiki/Cygnus_\(Raumtransporter\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Cygnus_(Raumtransporter))
- Fenoglio, Beppe (1986): *Una questione privata*. Torino: Einaudi
- “Tristan et Iseut.” (2023). *Wikipédia* – https://fr.wikipedia.org/wiki/Tristan_et_Iseut

Sekundärliteratur

- Baratella, Martina (2016): *Ragionando sul gerundio con i bambini della scuola primaria*. Corso di Laurea Magistrale in Linguistica Classe LM – 39, Tesi di Laurea, Università degli Studi di Padova, Dipartimento di Studi Linguistici e Letterari – https://thesis.unipd.it/bitstream/20.500.12608/26176/1/MARTINA_BARATELLA_2016.pdf
- Egerland, Verner (2010): Gerundio – https://www.treccani.it/enciclopedia/gerundio_%28Enciclopedia-dell%27Italiano%29/
- Eriksson, Olof (1997): *Språk i kontrast – En jämförande studie av svensk och fransk meningsstruktur*. Göteborg: Akademiförlaget
- Halmøy, Odile (2003): *Le gérondif en français*. Gap/Paris: Ophrys
- Haspelmath, Martin (1995): “The converb as a cross-linguistically valid category.” Martin Haspelmath, Ekkehard König (Hg.): *Converbs in cross-linguistic perspective*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter, 1–55
- Havu, Eva (2017): “Propositions participiales et type de discours.” *Langue française* [196]: 13–30 – <https://www.cairn.info/revue-langue-francaise-2017-4-page-13.htm>
- Havu, Eva; Michel Pierrard (2013): “Le participe présent adjoind en position polaire comme marqueur de structuration du discours à l’oral et à l’écrit.” Catherine Bolly, Liesbeth Degand (Hg.): *Across the line of speech and writing variation*. Louvain-La-Neuve: Presses universitaires de Louvain, 95–112
- Havu, Eva; Michel Pierrard (2014): *Les co-prédicats adjectivants*. Berlin/Bern/Bruxelles: Peter Lang
- Havu, Eva; Michel Pierrard (2016): Co-prédications adjectivantes: le degré de détermination du lien nominal entre les prédications.” Antoine Gautier, Dan Van Raemdonck (Hg.): *Détermination*S. Berlin/Bern/Brüssel: Peter Lang, 27–45

- Havu, Eva; Michel Pierrard (2018): "Les participes adjoints en position finale: structure et dynamique de la variation systémique." Paolo Greco, Cesarina Vecchia, Rosanna Sornicola (Hg.): *Strutture e dinamismi della variazione e del cambiamento linguistico: Atti del Convegno DIA III Napoli, 24–27 novembre 2014*. Napoli: Giannini Editore, 535–553
- Havu, Eva; Michel Pierrard (2021): "Sous-spécification et variation: les participes présents consécutifs et la remise en question de l'adjectivité." Annie Bertin, Françoise Gadet, Danielle Leeman, Anaïs Moreno (Hg.): *Réflexions théoriques et méthodologiques autour de données variationnelles: Actes du colloque DIA V, vol. 21*. Chambéry: Presses Universitaires Savoie Mont Blanc, 263–282 – <https://docplayer.fr/224167108-Sous-specification-et-variation-les-participes-presents-consecutifs-et-la-remise-en-question-de-l-adjectivite-pierrard-michel-havu-eva.html>
- Høyer, Anne-Gro (2003): L'emploi du participe présent en fonction d'attribut libre et la question de la concurrence avec le gérondif. Hovedoppgave i fransk. Romansk institutt Universitetet i Bergen – <https://bora.uib.no/bora-xmlui/bitstream/handle/1956/1637/Masteroppgave-hoyer.pdf>
- Išačenko, Aleksandr V. (1962): *Die russische Sprache der Gegenwart*. Teil I: *Formenlehre*. 2. Aufl. 1968. München: Hueber
- Jodl, Frank (2018): *Fremdsprachenunterricht und Linguistik-Studium: 'Wozu brauchen wir das eigentlich?' Eine Orientierungshilfe für sprachübergreifendes Lehren auf kontrastiver Basis*. (Romanische Sprachen und ihre Didaktik 66.) Stuttgart: Ibidem
- Jodl, Frank (demn.): Vorüberlegungen zu einer translationsspezifischen Klassifikation von Personifizierungen.
- Koch, Peter (1988): "Norm und Sprache." Jörn Albrecht, Jens Lüdtke, Harald Thun (Hg.): *Energieia und Ergon. Sprachliche Varietäten, Sprachgeschichte, Sprachtypologie. Das sprachtheoretische Denken Eugenio Coserius in der Diskussion*. Bd. 2. Tübingen: Narr, 327–354
- Koch, Peter; Wulf Oesterreicher (1990): *Gesprochene Sprache in der Romania: Französisch, Italienisch, Spanisch*. Tübingen: Niemeyer

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

- Manzotti, Emilio (2002): "Sulla negazione delle subordinate gerundive." Hanne Jansen, Paola Polito, Lene Schøsler, Erling Strudsholm (Hg.): *L'Infinito & oltre: Omaggio a Gunver Skytte*. Odense: Odense Universitetsforlag, 317–346 – https://www.academia.edu/18425821/Sulla_negazione_delle_subordinate_gerundive_in_L_infinito_and_oltre_a_c_di_H_Jansen_et_al_Odense_Odense_Universitetsforlag_2002_p_317-46
- Minoccheri, Chiara; Dejan Stosic (2022): "La manière dans tous ses états: une étude exploratoire sur corpus." *SHS Web of Conferences* [138]: 1–16
- Moretti, Giovanni Battista (1983): *Riflessioni sulla concessione e sulla ammissione nell'italiano contemporaneo*, Perugia: Edizioni dell'Università per Stranieri
- Näsström, Anna (2022): *La proposition ou le syntagme? Une analyse structurelle de trois articles français et de leurs traductions suédoises*. [Växjö]: Linnæus University – <https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1678206/FULLTEXT01.pdf>
- Pellat, Jean-Christophe (2019): Participe présent et adjectif verbal: Comment les distinguer? – <https://www.grevisse.fr/le-blog-chroniques-grevisse/grammaire/participe-present-et-adjectif-verbal-comment-les-distinguer>
- Reinhard, Sabine (2002): *Deverbale Komposita an der Morphologie-Syntax-Semantik-Schnittstelle: ein HPSG-Ansatz*. Diss. Tübingen: Universität Tübingen – https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/46172/pdf/SR_Diss.pdf
- Roch, Claudia (2018): *Kontextabhängigkeit konditionaler Interpretationen von Präpositionalphrasen*. Diss. Bochum: Ruhr-Universität – <https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/frontdoor/deliver/index/docId/61112/file/diss.pdf>
- Rossi-Gensane, Nathalie (2017): "Détachement et corrélation: des participes présents à valeur consécutive placés en finale." *Travaux de linguistique* 74: 61–80 – <https://www.cairn.info/revue-travaux-de-linguistique-2017-1-page-61.htm>
- Steger, Hugo (1968): "Über das Verhältnis von Sprachnorm und Sprachentwicklung in der deutschen Gegenwartssprache." *Sprachnorm, Sprachpflege, Sprachkritik. Jahrbuch 1966/1967*. (Sprache der Gegenwart 2.) Düsseldorf: Schwann, 45–66
- Vangaever, Jasper (2019): *Gérondif ou participe présent? Nouvelles perspectives sur un débat ancien*. Conférence: Doctoriales de diachronie du français (Paris IV, Sorbonne) – https://www.researchgate.net/publication/330349708_Gerondif_ou_participe_present_Nouvelles_perspectives_sur_un_debat_ancien
- Vangaever, Jasper (demn.): "Gerund and participle constructions." Anne Carlier, Lieven Danckaert, Céline Guillot-Barbance, Maria Selig, Jasper Vangaever (Hg.): *Bridging the gap between Late Latin and Early Old French: Empirical investigations of morphosyntactic changes*. Berlin: De Gruyter
- Wienen, Ursula (2007): "Textkohäsion und Informationsstruktur in der Fachübersetzung. Zur Umsetzung des französischen Gérondif in deutschen Urteilsversionen des Europäischen Gerichtshofs." Alberto Gil, Ursula Wienen (Hg.): *Multiperspektivische Fragestellungen der Translation in der Romania. Hommage an Wolfram Wilss zu seinem 80. Geburtstag*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 269–295

Autor

Frank Jodl ist Dozent für Übersetzungspraxis/Sprach- und Translationswissenschaft am Institut für Translation und mehrsprachige Kommunikation (ITMK) der Technischen Hochschule Köln (TH Köln). Sein Forschungsinteresse gilt, außer der diachronen romanistischen Linguistik, Fragen der Sprach- und Translationsdidaktik.

E-Mail: frank.jodl@th-koeln.de

Neuerscheinungen

TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Prof. Dr. Klaus-Dieter Baumann, Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper, Prof. Dr. Sylvia Reinart, Prof. Dr. Klaus Schubert

Ines Dorn: **Subjektive Faktoren in der Translation.** Eine Untersuchung an deutschen Übersetzungen der Hebräischen Bibel. ISBN 978-3-7329-0954-4

KyeongHwa Lee: **Kognitive Aspekte des Übersetzungsprozesses. Eye-Tracking im interkulturellen Vergleich.** ISBN 978-3-7329-0906-3

Conchita Otero Moreno: **Qualifizierung nicht professioneller Sprachmittler. Eine Didaktisierung für das Community Interpreting.** ISBN 978-3-7329-0961-2

Audiovisual Translation Studies

Herausgegeben von Prof. Dr. Alexander Künzli und Prof. Dr. Marco Agnetta

Maria Wünsche: **Untertitel im Kinderfernsehen. Perspektiven aus Translationswissenschaft und Verständlichkeitsforschung.** ISBN 978-3-7329-0823-3

Sprachen lehren – Sprachen lernen

Herausgegeben von Prof. Dr. Peggy Katelhön und Prof. Dr. Martina Nied Curcio

Katja Abels/Silvia Hansen-Schirra/Katharina Oster/Moritz J. Schaeffer/Sarah Signer/Marcus Wiedmann (eds.): **Re-Thinking Translator Education. In Honour of Don Kiraly's Social Constructivist Approach.** ISBN 978-3-7329-0895-0

Inklusion und Gesellschaft

Bernadette Hofer-Bonfim/Magdalena Zehetgruber/Elisabeth Peters/Johannes Schnitzer (eds.): **Diversity and Inclusion across languages.** Insights into communicative challenges from theory and practice. ISBN 978-3-7329-0886-8

Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Prof. Dr. Dörte Andres, Prof. Dr. Martina Behr, Prof. Dr. Larisa Schippel, Prof. Dr. Cornelia Zwischenberger

Esma Diman-Murselović: **Die Übersetzung der Verfassung von Bosnien und Herzegowina.** ISBN 978-3-7329-0863-9

Stefanie Kremmel/Julia Richter/Larisa Schippel (Hg.): **Österreichische Übersetzerinnen und Übersetzer im Exil.** ISBN 978-3-7329-0936-0

Julia Richter: **Translationshistoriographie. Perspektiven und Methoden.** ISBN 978-3-7329-0937-7

Dijana Tockner Glova/Zrinka Primorac Aberer: **Basiswissen für Dolmetscher und Übersetzer – Deutschland und Kroatien.** ISBN 978-3-7329-0807-3

Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Prof. Dr. Dr. h.c. Hartwig Kalverkämper

Marina Adams/Klaus-Dieter Baumann/Hartwig Kalverkämper (Hg.): **Zukunftsformate der Fachkommunikationsforschung. Wissenstransfer – Bildung – Interlingualität.** ISBN 978-3-7329-0800-4

Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Prof. Dr. Ines-Andrea Busch-Lauer

Ann-Kathrin Miriam Kobelt: **Sprachen – Sprachmittlung – Integration. Vom Sprechen über Sprachen und Fragen nach (Nicht-)Zugehörigkeiten.** ISBN 978-3-7329-0935-3

Christiane Andersen/Christine Fredriksson: **Gebrauchsbezogene Grammatik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im mehrsprachigen Kontext.** ISBN 978-3-7329-0889-9

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

F Frank & Timme